

Daniel V. Keller IN BETWEEN GEOMETRIES

7. Juni – 12. Juli 2015

Betritt der Besucher die alte Industriehalle in Arbon, eröffnet sich ihm in Daniel V. Kellers Ausstellung «In Between Geometries» eine faszinierende, latent bedrohliche Installation. Der Künstler greift architektonische Fragmente peripherer urbaner Orte auf, wie Sichtschutzwände und Schlagbäume, und kombiniert sie auf einer riesigen Bodenzeichnung, die an einen Parkplatz erinnert. Gleichzeitig gewinnt diese Stadtlandschaft eine surreale träumerische Qualität durch ein Pendel, das von Klang angetrieben ausschlägt, und durch Leuchtkästen, welche die Abbildung von Händen beim Knüpfen eines Knotens zeigen. Fragile geometrische Ausstellungsobjekte sind vom Besucher nur durch die Ritzen zwischen den Sichtschutzwänden, die eigentliche *White Cubes* bilden, zu erspüren. Die Begrenzungen verhindern, dass der Betrachter deren Bezüge zum Umraum ganz entschlüsseln kann, und begründen deren herausgehobenen, aber auch prekären Status.

In seiner Arbeit untersucht Daniel V. Keller gezielt die Wirkung von Objekten im Raum. Dabei übernimmt das Spiel mit den Dimensionen hier eine entscheidende Rolle. Die Frage nach der Wahrnehmung des Objektes in seinem Umfeld setzt er der individuellen Erfahrung des Besuchers aus. Der Schutzraum für den Gegenstand im musealen, beleuchteten, weissen Bereich, ist für die betrachtende Person nicht zu erreichen, sie ist ausgegrenzt. Das individuelle Erleben einer reinen Ästhetik in der idealen Ausstellungssituation wird vom Künstler verweigert. Dieses Gefühl des Dazwischen durchzieht den gesamten Raum.

Die Installation weist in dieser Gestaltung die Eigenschaften eines «Nicht-Ortes» auf. Der französische Anthropologe Marc Augé versteht darunter einen Platz, «der keine Identität besitzt und sich weder als relational noch als historisch bezeichnen lässt». ¹ Augé erkennt eine Welt, die geprägt ist von stetiger Individualisierung, die Durchreise und das Provisorische. Damit entstehen Durchgangsorte ohne Geschichte und Identität. So prägen etwa beliebige Bahnhöfe, Shoppingcenter oder Autobahnraststätten den modernen Städtebau. Im erweiterten Sinn kann man auch Orte wie etwa Parkplätze, welche im urbanen Kontext ohne Beachtung bleiben, hierunter fassen. Auf Elemente solcher Orte greift Daniel V. Keller zurück und kombiniert sie zu einer eindrucksvollen Raumerfahrung. Doch er bleibt nicht dabei stehen. Er reproduziert nicht einfach die Tristesse einer Vorstadt, die Gesichtslosigkeit einer Agglomeration oder die Austauschbarkeit eines Industriegebietes. Er gibt dieser Erfahrung eine geheimnisvolle, tiefgründige Dimension.

¹ Marc AUGÉ (1994): Orte und Nicht-Orte. Vorüberlegungen zu einer Ethnologie der Einsamkeit. S. Fischer: Frankfurt a. Main. S. 92 (franz. Originalausgabe 1992.)

Die Irritation der Wahrnehmung entsteht nur partiell durch prekäre Momente in der Organisation des Raumes, welche urbanistische Praktiken offenlegen. Vielmehr referieren die filigranen Objekte in den *White Cubes* auf die Tradition der Skulptur und stellen eine präzise künstlerische Auseinandersetzung mit ihr dar. Diese handwerklich-modellhafte Untersuchung von Volumina läuft als zweite Ebene mit und berührt grundsätzliche Probleme des Erkennens der eigenen Umwelt. Die Installation von Daniel V. Keller operiert gekonnt mit Kippmomenten und zeigt so die Grenzen des rationalen Verstandes auf: Wie wird der tonnenschwere Stein bewegt, mag man sich fragen. Eine optische Illusion, welche den unwirklichen Eindruck der Halle unterstützt. Vermeintlich feste Grössen zerfliessen. Wenn man versucht, die vielen offenen Enden der dargebotenen Stränge zu verknüpfen, ergeben sich daraus fruchtbare Momente der Unklarheit.

Text: Adrian Dürrwang

Der Künstler:

Daniel V. Keller, geboren 1987, studierte *Fine Arts* an der Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam und am Pratt Institute in New York. Zuvor besuchte er die Fachklasse *Keramik Design* der Berner Schule für Gestaltung. Er gewann 2014 den Kiefer Hablitzel Preis und erhält 2015 den Adolf Dietrich Förderpreis des Kantons Thurgau. Daniel V. Keller stellte unter anderem in New York, Amsterdam, Wien und Lugano aus. Er lebt und arbeitet in Zürich.

Samstag, 6. Juni 2015

17:00 Uhr Vernissage
Einführung: Gioia Dal Molin, Kunstwissenschaftlerin

Samstag, 20. Juni 2015

16:00 Uhr Öffentliche Führung durch die Ausstellung

Samstag, 4. Juli 2015

16:00 Uhr Öffentliche Führung durch die Ausstellung
17:00 Uhr Soundperformance des Künstlerduos UOM
(Li Tavor & Nicolas Dauwalder)

Öffnungszeiten

Freitag 17–19 Uhr
Samstag und Sonntag 13–17 Uhr

Kunsthalle Arbon
Grabenstrasse 6
Postfach
9320 Arbon

info@kunsthallearbon.ch
www.kunsthallearbon.ch